

Frankreichs Kriegsziele.

Eine Rede Ribots in der Kammer.

Paris, 5. Juni. (Sabas-Nelbung.)

Bei Empfehlung der Tagesordnung Alog versicherte Ministerpräsident Ribot, daß Frankreich keine Eroberungspolitik, sondern eine Politik des Völkerrechtes und der Gerechtigkeit verfolge. Ribot fuhr fort: Lassen wir uns nicht durch Formeln täuschen, deren Zweck ist, die Demokraten irrezuführen. Wir suchen die Wiederherstellung unseres Besitzes und die Wiedererlangung der Provinzen, die nie aufgehört haben, französisch zu sein, und die uns gewaltiam entzogen wurden. Wir wollen einfach, was uns gehört. Das Gewissen der Welt gibt Frankreich recht. Wie sollte es uns eine Genugtuung für die in der Geschichte beispiellos dastehenden Grausamkeiten verweigern? Der Ministerpräsident rüchtete schließlich an alle Franzosen die Mahnung, die Einigkeit zu bewahren, die seit drei Jahren dem Seere erlaubt, auszuhalten, das darzutun verstand, daß es ein einiges Frankreich gebe.

Der Beschluß der Kammer.

Die von der Kammer mit 455 gegen 55 Stimmen angenommene Vertrauens-
tagessordnung lautet: Die Kammer der
Deputierten als der direkte Ausdruck der Sou-
veränität des französischen Volkes sendet der
russischen und der Demokratie der anderen
Militären ihren Gruß. Indem sie sich zu dem
einmütigen Widerdruck bekennt, den im Jahre
1871 in der Nationalversammlung die Vertreter
Elzass-Lothringens, obschon es Frankreich ent-
zogen wurde, erhoben haben, erklärt sie, daß
sie von dem Kriege, der Europa durch den An-
griff des imperialistischen Deutschland aufge-
zogen wurde, zusammen mit der Be-
freiung der besetzten Gebiete die
Rückkehr Elzass-Lothringens zu
seinem Mutterlande und eine gerechte
Wiedergutmachung der Schäden er-
wartet. Indem sie jeden Gedanken an eine Er-
oberung und Unterjochung fremder Völker von
sich weist, rechnet sie darauf, daß die Anstrengung
der Seere der Republik und der Militären ihr
gestatten wird, nach der Niederschlagung
des preussischen Militarismus eine
dauernde Gewähr der Unabhängigkeit für die
großen und kleinen Völker in der nunmehr in
Vorbereitung begriffenen Organisation einer
Völkergemeinschaft zu erhalten. Im Vertrauen
darauf, daß die Regierung diese Ergebnisse
durch die militärische und diplomatische Zu-
sammenarbeit aller Militären sichern wird, ver-
wirft sie jeden Zusatz und nimmt die Tages-
ordnung an.